

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 6

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LE HOME D'ENFANTS DAS KINDERHEIM L'ASILO INFANTILE PRIVATO
MITTEILUNGEN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER KINDERHEIME

Sekretariat:

Dr. G. Schürch, Bubenbergplatz 12, Bern, Tel. 5 11 43
Postcheck-Konto III 11234



Verantwortliche Redaktion:

Frl. Helene Kopp, Ebnat-Kappel, Telephon 7 27 23
Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion

Jahresbericht 1949 des Verbandes Schweizerischer Kinderheime

Fortsetzung und Schluß

Der *Vorstand* erledigte seine Geschäfte in 4 Sitzungen. Nachdem die Vorstandsmitglieder Fräulein Helene *Kopp*, die Redaktorin unseres Verbandsorgans, und Frau Dr. Erna *Spiro* schon auf die Mitgliederversammlung vom 14. Mai 1949 hin ihre Demission eingereicht hatten und die verbleibenden Vorstandsmitglieder Herr Hugo *Schneider* (Präsident), Fräulein *Magnenat*, Schwester G. *Schinz* und Herr *Mösching* auf eine Amtsduer von 3 Jahren wiedergewählt worden waren, schritt der Vorstand zu der ihm zustehenden Kooptation zweier weiterer Vorstandsmitglieder. Seine Wahl fiel in der Sitzung vom 3. Dezember 1949 auf Frau Dr. Ruth *Lichtenhahn*, Arosa, und Herrn Paul *Day*, Sumsiwald. Auf Ende des Berichtsjahres ist nun auch Frau *Terraz-Würsten* aus dem Vorstand ausgeschieden. Sie hatte dem Vorstand seit 1937 angehört. Ihre dem Verband geleisteten Dienste, wie auch diejenigen der andern zurückgetretenen Vorstandsmitglieder, seien auch an dieser Stelle herzlich verdankt.

III. Unerledigte Aufgaben

Wie schon aus dem bisher Gesagten hervorgeht, hat der Verband, namentlich mit der Statutenrevision und den Beschlüssen der Mitgliederversammlung vom 14. Mai 1949, eine Reihe von Aufgaben übernommen, die im Berichtsjahr nur in beschränktem Umfange gelöst werden konnten. Über die Notwendigkeit vermehrter *Zusammenarbeit mit den Behörden* wurde bereits gesprochen. Ebenso über die noch ganz in den Anfängen steckende *Beratung und verbandsinterne Kontrolle*. Wenn der Verband den ihm zukommenden Platz einnehmen und behaupten und namentlich die Verbandszugehörigkeit zu einer Empfehlung für alle Mitglieder machen will, so wird er im Rahmen der Statuten alles vorkehren müssen, damit die guten Vorsätze nicht auf dem Papier stehen bleiben. Namentlich mit Bezug auf die betriebswirt-

schaftliche Beratung und die Durchführung einer den heutigen Verhältnissen angepaßten *Preispolitik* zum Schutz der Mitglieder gegen ungerechtfertigte Unterbietungen ist noch vieles zu tun. Alle diese Fragen sind im Zusammenhang mit dem Problem des *Verbandsorgans* zu behandeln, das, wenn irgendmöglich, mehr als bisher Beiträge bringen sollte, welche außer den rein pädagogischen Fragen auch die mannigfaltigen wirtschaftlichen, finanziellen und technischen Fragen eines Kinderheimbetriebes behandeln. Im gleichen Zusammenhang wird auch die Frage der *Stellenvermittlung* und der Vermittlung von Kaufangeboten für Liegenschaften und Inventar zu lösen sein.

Für die persönliche Beratung über diese Fragen und die verbandseigene Kontrolle, welche uns erst die notwendige Autorität den Behörden und der Öffentlichkeit gegenüber verleihen werden, sind im Berichtsjahr Vorarbeiten gemacht worden. Die Ausführung unserer Pläne aber ist dem Jahre 1950 vorbehalten. Der Verband ist hiezu auf die loyale Mitwirkung aller Mitglieder angewiesen.

Vorläufig ist pro 1950 einmal der neue *Kinderheimführer* in Angriff genommen worden. Die Werbung für die Teilnahme an diesem vorzüglichen Werbemittel wird mit einer *Mitgliederwerbung* kombiniert.

Im Jahre 1950 wird auch die Frage der *Zusammenarbeit mit anderen Organisationen* ähnlicher Zielsetzung einer Lösung entgegengeführt werden müssen. Wir können es uns nicht leisten, unsere Kräfte zu zersplittern und müssen deshalb sehen, wie wir mit dem Verband schweizerischer Privater Anstalten und Heime und mit dem Schweizerischen Institutsverband zu einem modus vivendi kommen können.

Schließlich bleibt auch der Abschluß eines neuen Vergünstigungsvertrages mit der Neuchâtelose für *Unfall- und Haftpflichtversicherungen* unserer Mitglieder auf der Traktandenliste des neuen Jahres.

IV. Ausblick

Aus dem Bericht über Tätigkeit und Unerledigtes ergibt sich, daß es dem Verband nicht an schönen und dankbaren Aufgaben gebricht. Es ist im Berichtsjahr mehr geplant als getan worden. Dies ist zurückzuführen auf die Mannigfaltigkeit und Größe der Aufgabe einerseits, und auf eine leider gerade nach der Mitgliederversammlung von 1949 eingetretene ge-

sundheitliche Behinderung unseres Präsidenten anderseits. Der Vorstand hat den Willen, im Jahre 1950 vieles von dem nachzuholen, was er im Jahre 1949 versäumen mußte, und er hofft, dabei auf die Mitarbeit und das Interesse aller Mitglieder zählen zu dürfen.

Bern, 20. Mai 1950

Für den Vorstand:
Dr. G. Schürch, Sekretär

BUCHBESPRECHUNGEN

Bücher aus dem Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel.

Geschichten aus dem Wald von Gust. Renker. Der Verfasser führt uns schon in der ersten Geschichte: «Das Wunder der alten Lois» in die Bergwelt von Kärnten, wo vertriebene Bauern, um ihres evangelischen Glaubens willen, einsam und abgeschlossen leben. Die Lois, die ihr kleines Kind im Wald verloren hat, sucht immer wieder nach dem kleinen Menschlein, das wohl der Tod geholt hat. Sie irrt, getrieben vom Wahne, daß ihr Kind noch leben müsse, immer wieder durch das Dickicht des Waldes, und o Wunder! nach Jahren, kurz vor ihrem Tode, errettet sie ein junges Mädchen, das in den Schwarzenbachgraben sich versteigert hat, vom sicheren Tode. Nun kann sie ruhig sterben, denn sie glaubt, das eigene Kind endlich gefunden zu haben.

Noch ergreifender aber als diese erste Erzählung ist die folgende: «*Pfarrfrau Johanna*». Es ist hier die Geschichte einer Pfarrfrau geschildert, die der Not gehorchend, von der vertriebenen evangelischen Gemeinde auf dem Berge, zur Seelsorgerin bestimmt wurde. Sie, die Witwe des verstorbenen Pfarrers, hat nun die Gemeinde zu betreuen und ihnen das Wort Gottes auszulegen. Sie, die aus dem Rheinland stammt, findet sich unter den Kärntner Bauern nur schwer zurecht und doch bindet sie ihr Amt. Mitten in dieses einfache, harte Leben fällt die Begegnung mit einem Vagabunden, einem Deserteur aus dem 30jährigen Kriege, der den wüsten Horden entlaufen ist und sich nun mühsam durch die Länder schlägt. Er ist es, der der Pfarrfrau auf einer ihrer Wandernugen begegnet und sie durch den wilden Wald heimgeleitet, bis auf bekannte Pfade. Nun wird das Heimweh noch gewaltiger als zuvor und sie ist gewillt, dem Rheinischen Studenten in die Heimat zu folgen — aber er selbst ist es, der Heimatlose, der sie an ihr Amt und ihre Pflicht ermahnt und allein in die Heimat am Rheine zurückkehrt. Eine Hoffnung bleibt freilich den beiden Liebenden, daß dann, wenn der Krieg endlich zu Ende ist, ein anderer

Pfarrer auf den Berg steigen wird und die Frau dann frei wird von dem schweren Amt, das ihr die Not der Vertriebenen auferladen hat.

Schlicht und einfach ist hier vom großen Menschen erzählt, deren Leben sich nicht im weltlichen Tun erschöpft.

H. K.

Juventus-Bücherei: Salamanderbücher. Verlegt bei Sauerländer, Aarau. Preis Fr. 1.50.

C. F. Meyer: Der Schuß von der Kanzel.

Eigentlich ist diese merkwürdige Begebenheit, die schon im Titel angekündet ist, ein Geheimnis und darf nicht weiter gesagt werden. Conrad Ferdinand Meyer hat aber das absonderliche Geschehen vom Zürichsee aufgeschrieben und folglich der Nachwelt preisgegeben. So können wir uns heute noch daran ergötzen, wie da ein Pfarrer um seiner Jagdleidenschaft willen gefoppt und genarrt wird. Seine liebliche Tochter kommt freilich dadurch zu ihrem Bräutigam, und der wieder zu seiner Pfarrei. Der alte General jedoch, der alles auf dem Gewissen hat, hat seinen Spaß an der ganzen Geschichte, die er anzettelte.

H. K.

Charles Sealsfield: Die Prärie am Jacinto.

Wahrlich, diese Geschichte läßt uns nicht mehr los, bis wir die 96 Seiten durchgelesen haben. Die weite Ebene von Texas mit ihren Blumenmeeren und Baumoaßen, der erschreckenden Weite und Endlosigkeit nimmt uns gefangen. In dieser Prärie verliert sich ein 22jähriger Reiter und findet sich nicht mehr zurecht, bis ihn schließlich sein Pferd in völlig erschöpftem Zustand in einen Fluß fallen läßt, und er von einem Verbrecher gerettet wird. Sonderbare Zusammenhänge menschlichen Seins, unheimliche Gestalten begegnen uns, Menschen in der Einsamkeit zu Mörtern geworden, finden ihre Richter. Trotz dem bitteren Ende bringt der Schluß den Irrenden und den Verirrten Erlösung.

H. K.